

WÜLFRATH | 19. MÄRZ 2019

So fein, so kunstvoll, so ästhetisch

Von Thomas Reuter

"Japan in Wülfrath": Im Niederbergischen Museum zeigt Dr. Detlef Klähn rund 290 Exponate aus seiner Sammlung. Zur Ausstellung hat der dem Showroom des Museums einen neuen Boden spendiert.



Stellten heute die Ausstellung "Japan in Wülfrath" vor (v.l.): Ulrich Erbach, Sammler Dr. Detlef Klähn und Karin Fritsche. Foto: TME

Japan inspiriert ihn. Die Freundlichkeit der Menschen oder auch das Gönntertum der Unternehmer ebenso. In dieser japanischen Tradition der Kulturförderung ist auch Dr. Detlef Klähn aktiv geworden. Dem Ausstellungsraum im Niederbergischen Museum finanzierte der Zahnarzt und Sammler nun einen neuen Bodenbelag – modern und schick wirkt der Showroom jetzt. Dort zeigt Klähn in Kooperation mit dem Trägerverein des Museums rund 290 Exponate seiner Sammlung: „Japan in Wülfrath: Schönheit in Gebrauch“ heißt die Ausstellung, die vom 31. März bis 15. Juni zu sehen sein wird.

Im „Heimatmuseum“ ist das Alltägliche der Stuben und Höfe Niederbergs abgebildet. Die Japan-Ausstellung orientiert sich daran. So werden vor allem Gegenstände gezeigt, die im gehobenen japanischen Haushalt benutzt und geschätzt werden. Die Exponate im Sonderausstellungsraum stammen aus der Zeit zwischen dem 14. und 21. Jahrhundert. Ein Schwert ist auf das Jahr 1350 datiert.

Seit 40 Jahren sammelt Dr. Klähn Japanisches. Fündig wird er bei Auktionen und anderen Sammlern rund um den Globus. „Die gezeigten Dinge zeichnen sich durch besondere Schönheit, Feinheit der Verzierung und Funktionalität aus“, sagt Klähn, der als Student von Japan infiziert wurde. „Ich habe mal drei Semester Japanisch studiert“, merkt bei heute auf einer Pressekonferenz an. Wenn er über das Kunstvolle von Schalen, Töpfen, Schreibdosen und Co spricht, gerät er ins Schwärmen. Er brennt regelrecht dafür und befindet: „Die Japaner sind große Ästheten. Das ist in den Häusern zu erleben, ist selbst an kleinsten Dingen festzumachen.“

Dabei hat er – der große Japan-Sammler mit mehr als 2000 japanischen Büchern – das Land im Jahr 2017 zum ersten Mal mit seiner Frau bereist – und kehrte beeindruckt zurück. Seine Sorge, vielleicht ein zu modernes Japan anzutreffen, das ihm einen Kulturschock verpassen könnte, bewahrheitete sich nicht. „Die Menschen sind wirklich so freundlich, so höflich, so gastfreundschaftlich. Ihr Lachen ist echt“, sagt er. Die Sauberkeit Japans – auf den Straßen, auf öffentlichen Toiletten – hat ihn beeindruckt. „Und Tokio ist sauber und still. Da fahren fast nur Hybridautos.“

Vor dieser Ausstellung ist der Showroom im Museum nicht nur mit dem neuen Boden aufgewertet worden. Auch die Vitrinen wurden hergerichtet. Mehr Sicherheitstechnik hielt Einzug – auch wegen der Schwerter, die in der Ausstellung ebenso zu sehen sind.

In den Vitrinen wird sich meist einem Thema gewidmet – wie dem schönen Schreiben. Klähn: „In der Ausstellung werden wunderschöne, verzierte, alte Schreibbehälter gezeigt, die die notwendigen Utensilien wie Reibstein, Wassertropfer und Pinsel bewahrten.“ „suzuribako“ heißen diese Dosen, die von hochspezialisierten Lack-Künstlern gestaltet werden. Überhaupt: dieser Lack! Der hat es Klähn besonders angetan. „Der asiatische Lack, Saft des Lackbaums, bildet nach Härtung in feuchter Wärme einen sehr widerstandsfähigen Überzug“, wie er betont. Bei Schalen, Bechern, Teegefäßen und mehr wird dieser rötliche Lack eingesetzt.

Eine Höhepunkt der Schau – und diese Dinge gehören auch zu Klähns „Lieblingen“ – sind die sogenannte „inro“. Das sind Stapeldosen, die an einen Knopf gebunden am Gürtel getragen wurden. Das sind kleine Behältnisse für Pulver zum Beispiel – eine Art Taschenersatz. Klähn schwelgt in deren Schönheit. „Diese inro wurden nach den Wünschen der Auftraggeber gestaltet und zeigen in weltweit unvergleichlicher Feinheit Themen aus Natur, Religion, Geschichte und japanischer Sagenwelt.“ Über ein Jahr dauerte es oft, bis beim inro die 30 bis 60 Lackschichten aufgebracht waren.

Die Ausstellung wird am 31. März um 15 Uhr eröffnet. Im Begleitprogramm bietet Dr. Klähn am 12. April eine Führung durch die Sonderausstellung an (19 Uhr). Am 2. Mai, 19 Uhr, wird japanische Literatur vorgelesen. Weitere Sonderaktionen befassen sich mit Kalligrafie und Origami.